

cuiuslibet libri Sententiarum ad libitum, nach Bologna, Bibl. Univ. 1506, fol. 114v A–B; Roberto LAMBERTINI, *Johannes de Biblia Bononiensis*: la povertà dei frati predicatori in un frammento del suo *Quodlibet* (S. 105–115); Riccardo PARMEGGIANI, *Studium* domenicano e inquisizione (S. 117–141); Letizia PELLEGRINI, La biblioteca e i codici di San Domenico (secc. XIII–XV) (S. 143–159); Annamaria EMILI, Un teologo francescano tra Bologna e Avignone: Profilo culturale di Enrico del Carretto (S. 161–177); Marziano RONDINA, Gli agostiniani e lo Studio generale bolognese di S. Giacomo Maggiore (S. 179–194); Marzo CONETTI, I legisti e i domenicani a Bologna tra 1260 e 1330. Nuove acquisizioni dalle fonti dottrinali (S. 195–223); Berardo PIO, Giovanni da Legnano, i predicatori e lo scisma d’Occidente (S. 225–242); Giuseppe LEDDA, S. Domenico e l’Ordine dei predicatori nella *Commedia* di Dante (S. 243–270); die Fotos zu den Artikeln von Pellegrini bzw. Pio befinden sich auf S. 273–280. Hilfreich ist das Namenregister. C. L.

Luca DEMONTIS, *Operosa manus et perfecta spes sanctitatis*: I Frati Predicatori nel patriarcato di Aquileia ai tempi di Raimondo della Torre (1273–1299), *Archivum Fratrum Praedicatorum* 78 (2008) S. 5–30, ediert im Anhang zwei Quellenstücke aus Bibl. Civica „V. Joppi“ di Udine, Fondo Principale, ms. 1469, ms. 899 sowie in Abschrift aus Archivio di Stato di Udine, Patriarcato di Aquileia, b. 2. C. L.

Christian FOLINI, Katharinenthal und Töss. Zwei mystische Zentren in sozialgeschichtlicher Perspektive, Zürich 2007, Chronos Verlag, 397 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-0340-0841-9, EUR 44,80. – Die 2004 von der Univ. Freiburg i. Ü. angenommene und für die Drucklegung „leicht überarbeitete“ Diss. trägt einen Titel, der Erwartungen weckt, welche die Arbeit nicht ganz erfüllen kann, worüber aber ihre eigenen genuinen Qualitäten nicht übersehen werden dürfen. Speziell der Untertitel verspricht eine Sozialgeschichte der Mystik am Beispiel der beiden Ostschweizer Predigerinnen-Konvente Katharinenthal (nur auf dem Buchumschlag als -thal geschrieben) unweit von Diesenhofen und Töss in der Nähe von Winterthur, welche beide zu einem Hort mystischer Gotteserfahrung wurden, die ihren Niederschlag in den jeweiligen Schwesternbüchern, d. h. Sammelviten verstorbener Mystikerinnen, gefunden haben. Zu Vergleichszwecken wurden daneben auch die nicht zur Mystik neigenden Klarissen von Paradies bei Schaffhausen in die Studie einbezogen, deren Konvent – so wie auch diejenigen von Katharinenthal und Töss – um die Mitte des 13. Jh. aus einem Beginenhaus hervorgegangen war. Der Ausgangspunkt der Arbeit liegt in der Feststellung, daß bei der Beschäftigung mit der dominikanischen Frauenmystik „oft die sozialen Umstände im Kloster, vor allem aber die soziale Verflechtung des Klosters mit seiner Umwelt, weitgehend ausserhalb der Untersuchung“ bleiben würden, wobei dieselbe gegenseitige Betriebsblindheit auch im umgekehrten Fall zu beobachten sei (S. 23). Der Aufbau und die innere Gewichtung des vorliegenden Buches zeigen nun unfreiwillig, daß dieses Manko nicht zufällig ist, kommt doch das Thema Mystik und Kontemplation erst im letzten von fünf Teilen eigens zur Sprache, und zwar auf eine gleichsam autarke Weise, die erstaunlich wenige Bezüge zum langen „Vorlauf“ aufweist. Dieser, immerhin vier Fünftel der Untersuchung,